



Bild 17 / JEGES / Plakat 1919 / Druck: Kultura, Budapest
 „Der Alkohol ist gestorben, laßt ihn nicht mehr auferstehen“

und bei den Straßendekorationen wurde er als Gipsfigur unzählige Male verwendet. Der Maler Póor brachte ein Riesenplakat für die Rote Armee heraus, dessen Art vom Volk nicht angenommen wurde und allgemeine Ablehnung erfuhr. Auch Vértes, von dem man doch nur gute Arbeiten gewöhnt war, kam mit einer Arbeit an die Plakatwand, von der man nicht recht wußte, ob sie als Ernst oder Spott aufzufassen wäre. Sein Plakatbild „Velem vagy ellenem“ (deutsch „mit mir oder gegen mich“) ist eine der schlechtesten Arbeiten, die je von ihm zu sehen war. Der Soldat mit der bänder- und blumengeschmückten Fahne, der durch seinen Ruf zum Eintritt in die Rote Armee auffordern soll, macht den Eindruck eines furchtsamen Kindes, nicht den eines für die Ideen des Sozialismus kämpfenden Mannes.

Erwähnungswert sind noch die Blätter von Dankó (Bild 9 und 13) und Tábor (Bild 12). Ein weiteres Plakat, das gleich am Anfang des Kommunismus erschien, zeichnete die Malerin Szilágyi Jolan (Bild 14). Aufsehen erregte auch das Plakat von

Bild 18 / UNBENANNT / Plakat 1919 / Druck: Kultura, Budapest
 „Du! Dunkelwähler, Schauerwärverbreiter, Gegenrevolutionär, zittere!“

Lampérth-Kmetty (Bild 15), dies wurde jedoch nur in geringer Auflage gedruckt und war selten zu sehen.

Die Propagandaabteilung gegen den Alkoholismus erließ einen Wettbewerb für ein gutes Plakat; es wurde ein von Jeges gezeichnetes Blatt (Bild 17) mit dem ersten Preis ausgezeichnet und ausgeführt. Ein weiteres Blatt zeichnete Lejava für denselben Zweck (Bild 10). Für dieselbe Abteilung wurden auch einige Schriftplakate von verschiedenen Künstlern ausgeführt, darunter sind wieder Jeges und Tuszka zu nennen. Von diesen Künstlern sind einige gute Schriftplakate zur Verwendung gekommen. Jedoch erfolgten auch bei den Schriftplakaten verschiedene Entgleisungen; denn Schriftplakate auszuhängen, die vom Volke nicht entziffert werden können, widerspricht doch wohl dem Zweck der Schriftplakate, die zum Volke sprechen und es belehren sollen.

Ein einigermaßen gutes Blatt von Végh soll nicht vergessen werden. Es kam zum Aushang, als die Stimmung unter der Arbeiterschaft sich gegen den Kommunismus zu wenden begann. Es wurde versucht, durch das Plakat, auf dem durch das Fenster eines Maschinenhauses das Familienidyll einer Arbeiterfamilie zu sehen ist, den Arbeitern zu zeigen, welche Früchte die richtige Durchführung der Sozialisierung tragen werde. Leider sind diese in der Praxis ganz anders ausgefallen. Auch das im Bild 18 wiedergegebene Plakat war gegen die Flaumacher bei den Arbeitern gerichtet.

Die ganze Propaganda während der vier Monate des Kommunismus bewegte sich in einem ziemlich seichten Fahrwasser, und es ist auffallend, daß sich kein Künstler fand, der den nötigen Schmiß mitbrachte, um die Ideen des Weltsozialismus auch durch das Plakat dem Volke näher zu bringen. Die Abgeflechtheit und Zerfahrenheit des Plakatwesens kam soweit, daß der größte Teil der Künstlerschaft und auch die wenigen

